



Wie Hund und

So kann das Zus durchaus h

Können zwei sich so gar nicht leiden, sagt man gerne „die sind wie Hund und Katze“ und bringt damit zum Ausdruck, dass sich an dieser tiefempfundenen Feindschaft wohl nie etwas ändern wird. Hund und Katze passen nun mal nicht zusammen. Hunde jagen Katzen auf Bäume und Katzen kratzen Hunden die Augen aus, wann immer die Gelegenheit besteht – so das gängige Bild!

Doch warum ist das so?

Wie so häufig bei tief liegenden und andauernden Konflikten, liegt auch hier ein Kommunikationsproblem zugrunde. Hebt ein Hund die Pfote, ist er freundlich gesinnt und möchte gerne Kontakt haben. Hebt die Katze die Pfote, gibt's gleich Ohrfeigen. Der freundlich-stürmische Hund, der fröhlich angerannt kommt, wird also – obwohl es für ihn wie eine Einladung zum Spiel aussieht – mit ein paar

kräftigen Tatzenhieben empfangen. Ähnliches gilt für das Wedeln mit dem Schwanz. Wedelt der Hund schnell mit dem Schwanz, ist er freudig und aufgeregter und möchte den anderen kennen lernen. Schlägt der Schwanz der Katze schnell hin und her, ist sie extrem angespannt, aggressiv und zum Angriff bereit. Wirft sie sich dann auf den Rücken, ist das keine Aufforderung zum Spiel, wie der Hund vielleicht denkt, sondern

Katze?

ammenleben armonisch verlaufen ...

eine Kampfstellung, mit der sie dem Gegner den Bauch zerkratzen möchte. Umgekehrt löst eine schnell wegrennende Katze bei vielen Hunden den Jagdinstinkt aus. Sie rennen wild bellend hinterher und scheuchen die Katze, die in wilder Panik flüchtet.

Das alles ist also nur ein Missverständnis?

Ja, bei den meisten Hunden ist das so, und sie können sehr gut lernen, mit einer Katze im Haus friedlich zusammen zu leben. Was mit fremden Katzen draußen ist, ist wieder eine andere Sache. Aber es gibt auch Hunde, für die sind Katzen einfach Todfeinde. Sie versuchen bei jeder Gelegenheit – leider auch oft erfolgreich – Katzen zu töten. Ein solcher Hund wird nie eine Katze in seinem Revier dulden.

Doch wie erreiche ich ein harmonisches Zusammenleben zwischen Hund und Katze?

Zunächst stellt sich die Frage, der Zusammenführung.

Kommen ein Katzen- und ein Hundewelpen ungefähr zeitgleich in einen Haushalt, ist die natürliche Neugier meist so groß, dass Unterschiede schnell überwunden werden. Es entsteht eine Freundschaft fürs Leben und die beiden sind wunderbare Spielgefährten.

Kommt ein junger Hund zu einer älteren Katze, so braucht diese in der Regel etwas Zeit, sich an das neue Familienmitglied zu gewöhnen. Dazu zieht sie sich zurück und beobachtet den Hund aus der Ferne. Ziemlich schnell entdeckt sie, dass es sich um ein junges Tier handelt und zeigt dem Kleinen, wer hier das Sagen hat. Dass der Welpen dabei ein paar Tatzenhiebe abbekommt, ist nicht ungewöhnlich und auch nicht schlimm. Die meisten Katzen lassen die Krallen dabei eingezogen und nur wirklich unbelehrbare und nicht so leicht zu beeindrucken – beratungsresistente – Welpen bekommen die Krallen zu spüren. Damit steckt die Katze





Foto: ©bodza2 - stock.adobe.com

sehr schnell die Grundpfeiler der Beziehung fest – SIE ist der Chef im Haus, und ein Welpe ist auch schnell bereit, sich da unterzuordnen.

Eine junge Katze zu einem älteren Hund zu setzen, ist da eher schon problematisch, da Katzen halt spitze Krallen haben und beim Spiel schon mal pieken können. Schnappt der Hund aus Reflex oder zur Warnung, kann die junge Katze durchaus verletzt werden, leider kommen dabei auch tödliche Verletzungen vor. Die natürliche Neugier einer jungen Katze wird aber schnell dazu führen, dass sie sich an den Hund anschließt – vorausgesetzt, er geht nett und vorsichtig mit ihr um. Da sind dann die Besitzer gefragt, dem Hund Grenzen zu setzen und das Spiel nicht zu heftig werden zu lassen.

Am Schwierigsten ist es, ältere, schon ausgewachsene Tiere zu vergesellschaften. Sowohl Katze wie Hund haben ihre Meinung zum anderen, viele Katzen sind sehr misstrauisch Hunden gegenüber und der Hund hat unter Umständen schon entdeckt, welchen Spaß es macht, hinter einer Katze her zu rennen.

In diesem Fall braucht man viel Geduld und ein paar Türen. Man hält Hund und Katze zunächst getrennt, macht sie aber

mit dem Geruch des jeweils anderen bekannt, indem man sie mit Socken oder Handtüchern streichelt und diese dann dem anderen auf den Liegeplatz legt. Nach ein paar Tagen kann man beide zu unterschiedlichen Zeiten in der Wohnung laufen lassen und die Zimmer tauschen. Während z.B. die Katze die Wohnung und das Hundezimmer erkundet, darf der Hund ins Katzenzimmer. Erst, wenn die Katze sich frei in der Wohnung bewegt und der Hund den Geruch der Katze kommentarlos hinnimmt, kann man beginnen, die beiden in Sichtweite des anderen zu füttern und mit Leckerchen zu bestechen. Alle diese Schritte bitte immer mit Ruhe, Geduld und viel Zeit durchführen. Manchmal hat man Glück, und Katze und Hund sind innerhalb weniger Tage gute Kumpel oder zumindest eine konfliktfreie Wohngemeinschaft. Wenn man Pech hat, verschwindet die Katze auch nach Monaten immer noch unter dem Bett oder auf dem Schrank, wenn sie den Hund wahrnimmt.

Wichtig ist natürlich auch, die Sicherheit der Katze gegenüber dem Hund zu gewährleisten. Junge Katzen sollten nie unbeaufsichtigt mit Hunden – egal welchen Alters – zusammen ge-

lassen werden. Die Verletzungsgefahr ist einfach zu groß.

Eine gute Möglichkeit, die Sicherheit der Katze zu erhöhen, ist, ihr eine hohe Rangposition zu geben. Hunde sind hierarchische Tiere und würden ein ranghöheres Tier ihres Rudels nicht angreifen. Ranghohe Tiere nehmen erhöhte Positionen ein und da Katzen ja sowieso schon gerne auf erhöhten Plätzen sitzen, ist es einfach, die Rangposition noch zu verstärken, indem den Katzen Plätze erlaubt sind, die dem Hund verboten werden (z.B. der Platz auf dem Sofa oder im Bett). Ich füttere meine Katzen grundsätzlich vor den Hunden, auch wenn mittlerweile die Bedeutung der Futterreihenfolge für die Rangordnung kontrovers diskutiert wird – sicher ist sicher! Es hat aber noch einen Vorteil, die Katze vor dem Hund zu füttern. Die meisten Katzen fressen langsamer als die meisten Hunde und sind daher mit ihrem Futter beschäftigt, während der Hund frisst. Es gibt also keinen Streit um das Futter des Hundes. Denn obwohl das Katzenfutter deutlich gehaltvoller – besonders im Proteingehalt – ist als Hundefutter, gibt es immer wieder Katzen, die sich gerne ein paar Bröckchen von ihrem Kumpel klau-

en. Das finden manche Hunde nicht witzig und verteidigen ihr Futter vehement! Die dabei bestehende Verletzungsgefahr ist nicht zu unterschätzen. Sorgen Sie also dafür, dass Hund und Katze in Ruhe und getrennt von einander fressen können.

Hat die Katze, die Angewohnheit, Futter stehen zu lassen, gibt es mehrere Möglichkeiten, den Hund davon fern zu halten. Sehr selten klappt es, dem Hund das Klauen des Katzenfutters einfach zu verbieten. Besser ist es, der Katze zum Fressen eine erhöhte Position (Schrank oder Regal) anzubieten. Das Futter kann auch in einen nur über eine Katzenklappe zugängigen Raum stehen oder man baut eine Futterbox – ungefähr in der Größe einer Katzentoilette, mit einem Deckel zum Öffnen und einem runden Eingang von 15 bis 20 cm Durchmesser. Je kleiner der Hund, desto länger muss die Box sein, damit er mit ausgestrecktem Hals nicht doch an das Futter kommt.

Schließen Sie also nicht von vorn herein aus, dass zu einem Hund eine Katze oder umgekehrt kommen kann – es können dabei wunderbare Freundschaften entstehen!

Dr. A. Wescher
Tierärztin